

Eno World Wine

Wein & Reisen

MINIATUR-TOSKANA MIT DUFTENDEN WEISSEN

DIE STEIERMARK

Eckhard Supp

Nach den für den österreichischen Weinbau schwierigen Zeiten Mitte der achtziger Jahre, war die Steiermark eine der ersten Regionen, die mit ihren trockenen und reintönigen, duftend-frischen Weißweinen das Vertrauen des Verbrauchers zurückgewinnen konnte. Die Tatsache, dass man hier schon seit Jahrzehnten Rebsorten gepflegt hatte, die plötzlich zu internationalen Modesorten wurden, begünstigte den raschen Erfolg zusätzlich. Einziger Wermutstropfen im Glas der Weinfreunde bleiben begrenzte Weinbergsflächen und Produktionsmengen, die zusammen mit dem stark parzellierten Weinbergsbesitz dafür sorgen, dass steirische Weine zwar in Österreich fast ein wenig als Kultweine gelten können, im Ausland aber noch immer viel zu selten zu finden sind.



Das Klapotetz, Symbol des steirischen Weinbaus. Mit seinem klappernden Geräusch vertreibt es die gefräßigen Stare aus den Weinbergen.

Eigentlich gibt es „die Steiermark“ gar nicht – jedenfalls weder unter landschaftlichen Gesichtspunkten, noch als einheitliches Weinbaugebiet. Und wer die österreichische Kernregion als hochalpines Revier für schneebesessene Wintersportler kennt, der dürfte südlich von Graz aus dem Staunen ohnehin nicht herauskommen. Rechts und links des Murtales, das die Landeshauptstadt mit dem slowenischen Maribor verbindet, erinnert nur noch wenig an die mächtigen Tauerngipfel im Norden.

Stattdessen findet der Reisende hier eine der landschaftlich vielfältigsten Weinlandschaften Österreichs, in der sanfte Hügel und enge Täler, hochaufragende Burgkegel und hübschen Städtchen in rascher Folge abwechseln. Weinbaumäßig gesehen besteht die

Steiermark gleich aus drei recht unterschiedlichen Gebieten, die teilweise nahtlos in jenen Teil Sloweniens übergehen, der früher einmal die untere Steiermark bildete.



Schloss Kapfenstein in der Südoststeiermark beherbergt eines der bekanntesten Weingüter der Region.

DREIGETEILTER WEINBAU

Das Herz des regionalen Weinbaus liegt ohne Frage in der Südsteiermark, einer spektakulären Hügellandschaft rechts der Mur, direkt an die Grenze zum Nachbarland geschmiegt. Ihre steilen Hänge und engen Täler öffnen an fast jeder Wegbiegung neue, überraschende Perspektiven, und nicht umsonst nennt man sie auch „steirische Toskana“, denn sie wirkt auf weite Strecken wie ein auf engstem Raum komprimiertes Abbild des Chianti-Gebiets zwischen Florenz und Siena. Östlich und westlich an die Südsteiermark anschließend ergänzen West- und Südoststeiermark, deren ruhigere, beschaulichere Landschaften ihre eigenen Weinspezialitäten hervorbringen, das Bild.

Weinbau wird in dieser Region wahrscheinlich schon länger betrieben, als im gesamten restlichen Österreich. Das lassen jedenfalls römische Quellen vermuten, die schon im Jahre 400 v. Chr. von Rebflächen

im Gebiet der heutigen Steiermark berichten – lange also, bevor der Urvater des Weinbaus in Mitteleuropa, Kaiser Aurelius Probus im zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung auch den Startschuss für die systematische Entwicklung von Rebkulturen im heutigen Niederösterreich gab.

Aus uralten Zeiten stammt auch das Wahrzeichen des steirischen Weinbaus, das Klapotetz. Das hölzerne Windrand mit dem slawischen Namen (klapotati = klappern) erzeugt mit seinen Klöppeln auf einem Klangbrett Töne, die die gefräßigen Stare aus den Weinbergen vertreiben sollen. Dass das archaische Instrument tatsächlich wirksam ist, hat auch die moderne Wissenschaft nachgewiesen, und so sorgen die Klapotetze immer noch Jahr für Jahr zwischen Juni und November mit ihrem rhythmischen Klopfen für starenfreie Weinberge.

MODESORTEN MIT LANGER TRADITION

Seinen größten Aufschwung erlebte der steirische Wein im 19. Jahrhundert unter Erzherzog Johann. Fast 35.000 Hektar standen in dieser Blütezeit zwischen Graz und Marburg, dem heutigen Maribor, unter Reben (zum Vergleich: ganz Deutschland hat etwa 100.000 Hektar), von denen aber im Verlauf des letzten Jahrhunderts bis auf etwa zehn Prozent alles wieder verschwand. Gerade noch fünf Prozent der gesamten österreichischen Weinfläche besitzt die Region heute, von denen zwei Drittel mit weißen Sorten bepflanzt sind. Rotweine sind eine echte Rarität, denn der Großteil der roten Trauben wird zur roséfarbenen Spezialität Schilcher verarbeitet.

Unter den weißen Sorten dominiert, was die Anbaufläche betrifft, der Welschriesling, der mit unserem Riesling – mit vollem Namen Weißer Riesling und in Italien Riesling Italico genannt – allerdings nichts zu tun hat. Vielmehr handelt es sich um eine Rebe, die ursprünglich aus der Champagne stammt, und meist etwas neutral wirkt, für leichte, fruchtige Sommerweine aber sehr gut geeignet ist. Das größte Renommee verdankt aber vor allem die Südsteiermark zwei sogenannten internationalen Sorten, dem Chardonnay und dem Sauvignon blanc, die schon im letzten Jahrhundert aus Frankreich eingeführt wurden, als man die Weinberge der Gegend nach den Zerstörungen durch die Reblaus neu auspflanzen mußte.

Seit jener Zeit wird der Chardonnay in der Steiermark „Morillon“ genannt – ein geläufiger Ortsname in Südostfrankreich -, und vor allem ihm bekommt das gemischte Klima der steilen südsteirischen Hänge von Leutschach, Leibnitz, Spielfeld oder Ehrenhausen besonders gut. Er genießt die volle Wärme der Sonne, die seine Weine mit viel Kraft ausstattet, kann aufgrund der starken Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht aber auch viele jener Aromastoffe ausbilden, die ihm Finesse und Rasse verleihen.

Es waren Winzer der Südsteiermark, allen voran Manfred Tement, die Geschwister Polz, Wilhelm Sattler, Otto Riegelnegg, Walter Skoff oder auch die Weinbauschule Silberberg bei Leibnitz, die Chardonnay- und Sauvignon-Weine der Region bei den Weinfreunden in Wien, Salzburg, München und Hamburg bekannt machten, und in zahlreichen internationalen Vergleichsproben konnten ihre edlen Tropfen auch neben den renommiertesten Namen des Weltweinbaus bestehen. Ihre Weine tragen gelegentlich die Markenbezeichnung „Steirische Klassik“, was für trockene, leichte und aromabetonte Weiße steht. Daneben bauen sie die Weine aus ihren besten Trauben aber auch im kleinen Holzfass, dem Barrique aus, was für zusätzliche Komplexität und eine gewisse Alterungsfähigkeit sorgt.

ROSÉ MIT SCHWIERIGEM CHARAKTER

Ein ganz anderer Weintyp beherrscht die westlich angrenzende Hügellandschaft der Weststeiermark. Hier wird zwar auf fast drei Vierteln der insgesamt nur 480 Hektar Weinbergsfläche eine rote Rebsorte, der blaue Wildbacher,

kultiviert, aber dessen Trauben werden zum überwiegenden Teil zu Roséwein verarbeitet. Der „Schilcher“, wie dieser weit über die Landesgrenze hinaus bekannte Wein heißt, war früher nur wirklich geübten Gaumen zugänglich, und sein hoher Säuregehalt war für jeden Normalsterblichen absolut gewöhnungsbedürftig.

Blauer Wildbacher heißt die Rebsorte, aus der der berühmte steirische Roséwein Schilcher gekeltert wird.



Mit dem Einzug moderner Vinifizierungsmethoden aber ist auch der Schilcher harmonischer, runder, weicher und fruchtiger geworden, und gelegentlich findet man heute sogar Winzer, die aus der Wildbacher-Traube einen wunderschön süffigen, farbintensiven Rotwein keltern, der allerdings recht jung getrunken werden sollte. Von den Weinen der Weststeiermark gelangt selten etwas über die Landesgrenzen hinaus. Der Grossteil wird von den Grazern auf ihren Wochenendausflügen getrunken, und mit dieser angestammten, treuen Kundschaft, lebt es sich so gut, dass offenbar viele Winzer meinen, nicht sonderlich auf Qualität achten zu müssen.

An den Fingern einer Hand lassen sich deshalb auch die wirklichen Spitzenbetriebe der Weststeiermark aufzählen, zu denen neben der Familie Lazarus in Langegg noch Jöbstl, Reiterer-Ulz, Hubert Strohmeier und die Domaine Müller in Gross St. Florian gehören, wobei letztere allerdings eine komplette Weinpalette auch aus der Südsteiermark produziert.

DUFTENDER TRAMINER

Ähnlich rar sind die guten Betriebe im letzten der drei steirischen Weinbaugebiete, der Südoststeiermark, wie die Hügellandschaft links der Mur genannt wird. Vor allem Manfred Platzer in Tieschen, das Weingut Müller in Klöch, die Riegersburg, auf der Andreas Tschetteppe wirkt, und schließlich das Schloß Kapfenstein der Familie Winkler-Hermaden sind hier zu nennen.

Auch in diesem Teil der Region dominiert der Welschriesling das Sortenspektrum, die eigentliche Besonderheit der Gegend stellt aber der Traminer – auch Gewürztraminer genannt – dar, der meist verhalten aromatisch, trocken und leicht gerät, und in einigen Gemeinden kann man sogar schöne Rotweine finden. Gelegentlich findet man in die Hügel eingestreute Bodenformationen vulkanischen Ursprungs – eine Rarität für Österreich, die den Charakter der Weine prägen.

Wer die Weinlandschaft der Steiermark kennenlernen will, kann sich an die insgesamt acht für den Reisenden markierten Weinstraßen halten, die fast jede Weinbaugemeinde in den verschiedenen Teilen der Region berühren. Wer dagegen in kurzer Zeit die Highlights der drei Weinbau-

zonen entdecken will, dem empfehlen wir eine kleine Rundfahrt, deren Anfang und Ende in Graz liegen.

RUND UM GRAZ DURCH DIE WEINHÜGEL

Wir verlassen die romantische Altstadt mit ihren verwinkelten Gassen und wunderschönen historischen Bauten in Richtung Südwesten und fahren in Richtung Weststeiermark. Bei St. Stefan erreichen wir die Schilcher Weinstrasse. Wer die südsteirischen Hügel für die schönste Weinlandschaft Österreichs hält, der ist noch nie die Serpentina von St. Stefan zum Weiler Langegg hinaufgefahren. Von hier oben aus bietet sich ein phantastischer Ausblick auf die Weingärten, eingestreut in zerklüftete, steile Hänge.

Zahlreiche Heurigenbetriebe warten auf den Besucher, und die Buschenschank der Familie Lazarus ist inmitten von so viel Gastlichkeit ein ganz besonderes Schmuckstück. Der helle Gastraum, die schöne Vinothek, das gute Essen und natürlich die hervorragenden Weine – auch ein rot gekelterter Wildbacher gehört zum Angebot – machen den Besuch zu einer lohnenden Etappe.

Von Langegg aus geht die Fahrt in Richtung Stainz, Bad Gams und Deutschlandsberg weiter, wo wir die Schilcher Weinstrasse in Richtung Gross St. Florian verlassen. Hier ist der umtriebige Günther Müller mit Weingut und Kellerei ansässig, der in den letzten Jahren nicht nur durch sehr gute Weinqualitäten, sondern auch durch originelle Werbekampagnen aufgefallen ist. Zur Südsteiermark ist es von hier aus nicht mehr weit.

SPEKTAKULÄRE LANDSCHAFT UND GROßE WEINE

Bei Leutschach erreichen wir die Südsteirische Hügellandweinstraße, die zu den Weingütern von Lackner-Tinnacher, Tement, Polz und Sattler führt. Auf der kurzen Strecke zwischen Leutschach und Spielfeld wachsen die unumstritten besten Weine der gesamten Steiermark. Dichte und Konzentration bei Chardonnay und Sauvignon blanc erreichen hier ein Niveau, wie man es auch in Frankreich, Italien oder der Neuen Welt nur selten findet, wobei die Weine immer eine ganz besondere, fruchtige Note bewahren, auch wenn sie in neuen Holzfässern vergoren wurden.

Wie in wenigen anderen Weinbaugebieten der Welt hat sich hier eine spektakuläre Landschaft mit ebenso spektakulären Weinen vermählt. Die Steillagen, die beispielsweise am Graßnitzberg mehr als 75 Prozent Hangneigung erreichen, machen zwar die Arbeit für den Winzer oft zur Mühsal, aber die Resultate lohnen den Einsatz: dichte und kräftige, trotzdem finessenreiche und frische Weißweine, die fast keine Konkurrenz zu fürchten haben.

Eigentlich wäre dieser Teil der Region einen eigenen, mehrtägigen Ausflug wert. Ein Stadtbummel durch Leibnitz, ein Besuch bei der nahe gelegenen Weinbauschule Silberberg oder auch ein Spaziergang auf Burg Seggau, wo man ebenfalls gute Weine keltert, lohnen genauso wie die Einkehr im Restaurant der Winzerfamilie Sattler, hinter dessen schlichter Eleganz sich eine der besten Küchen weit und breit verbirgt.

Unsere Fahrt bringt uns jetzt auf direktem Wege ins südoststeirische Weinbaugebiet. Dem Lauf der Mur folgend, erreichen wir Bad Radkersburg und folgen der Grenze von hier aus nordwärts nach Kapfenstein, dessen Name sich vom mittelhochdeutschen „caphen“, spähen, ableitet – der Stein, von dem man Ausschau halten kann. Die hochaufragende Burganlage ist das Reich der Familie Winkler-Hermaden, die hier nicht nur mit ausgezeichneten Weinen von den eigenen Weinbergen, sondern in ihrem Restaurant auch mit ausgesuchter Gastfreundlichkeit überzeugt.

Unser Kurzausflug in die steirische Weinwelt ist fast zu Ende. Über Feldbach geht es wieder in Richtung Graz, aber wer hat denn gesagt, dass man den Aufenthalt in der schönen Steiermark nicht auch mit ein paar guten Gläsern Wein in einem der schönen Lokale der alten Stadt beschließen könne.

DIE BESTEN ERZEUGERBETRIEBE DER STEIERMARK

Lackner-Tinnacher - Steinbach 12 - 8462 Gamlitz
Tel: +43-03453-2142

Der Weinbaubetrieb der Lackner-Tinnachers gehört zu den traditionsreichsten der Region. Senior Franz prägte die heutige, qualitätsorientierte Ausrichtung, die Wilma und Fritz Lackner-Tinnacher seit der Übernahme des Gutes 1979 bruchlos fortsetzten. Zu den Erfolgsweinen der beiden gehören neben Weißburgunder, Ruländer und Welschriesling auch ein feinfruchtiger Gelber Muskateller. Das Geheimnis der Weine liegt in der aufwendigen Weinbergspflege, wo man zwischen den Parzellen kleine Schutzwäldchen und unproduktive Wiesenstreifen angelegt hat, um den besonderen Charakter des Terroirs zu bewahren.

Familie Lazarus - Langegg an der Schilcherstrasse 20 - 8511 Greisdorf
Tel: +43-3463-81405

Bei den Lazarus' im weststeirischen Langegg herrscht eine fast vollständige Schilcher-Monokultur. Neben den drei unterschiedlichen Rosé-Versionen, die sich allesamt durch ihr gutes Gleichgewicht auszeichnen, wird auch eine rot vinifizierte Version des Wildbachers angeboten. Fast ein Muß ist der Besuch in der schmucken Buschenschank der Familie. Die Zukunft des Hauses liegt fest in den Händen der drei Töchter, von denen zwei die Weinbauschule besuchten, während die dritte die Konzessionsprüfung für Gastronomiebetriebe ablegte.

Erich & Walter Polz - Graßnitzberg 54a - 8471 Spielfeld
Tel: +43-3453-23010

Die Brüder Erich und Walter Polz haben im vergangenen Jahrzehnt einen der absoluten Leitbetriebe der Südsteiermark aufgebaut. Unter kräftiger Mithilfe der gesamten Großfamilie wurde der Betrieb von Mitte der achtziger Jahre an konsequent auf die Erzeugung von Spitzenweinen ausgelegt. Erfolge bei internationalen Vergleichsverkostungen gaben ihnen Recht, und die Weinpalette besitzt mit den Lagenweinen von Hochgraßnitzberg und Obegg gleich eine ganze Reihe von Highlights. Seit einigen Jahren bewirtschaften die Polz' auch das Weingut Dr. Aubell in Ratsch, dessen Trauben zu einer eigenständigen Erzeugung unter dem Namen Rebenhof verarbeitet werden.

Sattlerhof - Sernau 2 - 8462 Gamlitz – Tel: +43-3453-25560

Die Familie Wilhelm Sattlers, die den Sattlerhof seit 1887 bewirtschaftet, gehörte zu den Wegbereitern des trockenen, fruchtbetonten Weißweins in der Steiermark. Vor allem die Weine der Lagen Pfarrweingarten und Sernauberg – Weißburgunder, Chardonnay und Sauvignon blanc – gehören fast immer zu den besten der Region und werden im Barrique vergoren und ausgebaut. Neben den ausgezeichneten Weinen überzeugen die Sattlers auch mit ihrem weit über die Grenzen der Region hinaus bekannten Restaurant, in dem eine verfeinerte Küche mit bodenständigen Gerichten gepflegt wird.

E. & M. Tement - Zieregg 13 - 8461 Berghausen – Tel: +43-3453-4101

Manfred Tement gilt als einer der ganz Großen im österreichischen Weinbau. In seinem modernen und perfekt ausgestatteten Betrieb keltert er aus den Trauben seiner 13 Hektar Weinberge, hervorragende, fruchtige und lebendige Weißweine. Vor allem die Lagenweine – im Holzfass ausgebaut – von Graßnitzberg und Zieregg gehören zu den kraftvollsten und gleichzeitig elegantesten der Region. Seit ein paar Jahren zeichnet Tement auch – zusammen mit Franz Xaver Pichler aus der Wachau und Tibor Szemes aus dem Burgenland – verantwortlich für einen großen Rotwein aus Blaufränkischtrauben, den „Arachon passion“. Übrigens vermarktet Tement alle seine Weine als einfache „Qualitätsweine“, auch wenn sie Kabinett- oder Spätlesequalität besitzen.

Winkler-Hermaden – Schloß Kapfenstein - 8353 Kapfenstein
Tel: +43-3157-2322

Der steil aufragende Basaltfelsen, auf dem „Caphenstein“ thront, war schon in der Jungsteinzeit ein heidnischer Kultort. Heute bewirtschaften die Winkler-Hermadens hier das beste Weingut der südöstlichen Steiermark nebst einem gutgehenden Hotel mit Restaurant. Bei den Weinen prägen die Burgundersorten und der Traminer das Sortiment. Daneben keltert Winkler-Hermaden erstaunlich tanninbetonten Zweigelt, dessen beste Version im Barrique ausgebaut wird und unter dem Namen „Olivin“ – in Anlehnung an das grüne Kristallgestein der Gegend – gefüllt wird.